



---

## **Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie**

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf führte eine Studie durch, die Auswirkungen und Folgen der Covid-19 Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht.

In der COPSY-Studie (Corona und Psyche) wurden über 1.000 Kinder und Jugendliche und mehr als 1.500 Eltern zu Themen wie psychische Gesundheit, Lebensqualität und Gesundheitsverhalten sowie zur schulischen Situation, zu Familie und zu Freunden befragt.

Die Auswertung zeigt, dass sich die Kinder und Jugendlichen zu 71% dadurch belastet fühlen. 2/3 geben eine verminderte Lebensqualität und ein geringeres psychisches Wohlbefinden an. Vor der Pandemie ist dies nur bei 1/3 der Kinder und Jugendlichen der Fall gewesen. Während der Pandemie erleben Kinder und Jugendliche vermehrt psychische und psychosomatische Probleme. Das Risiko für psychische Auffälligkeiten steigt von 18% vor der Pandemie auf 21% während der Krise. Sie machen sich mehr Sorgen und zeigen häufiger Auffälligkeiten wie Konzentrationsstörungen (24%), emotionale Probleme (21%) und Verhaltensprobleme (19%). Auch psychosomatische Beschwerden treten während der Pandemie vermehrt auf. Kopf- und Bauchschmerzen sowie Einschlafprobleme (44%) haben zugenommen. Für 2/3 der Kinder und Jugendlichen sind Schule und Lernen anstrengender als vor der Pandemie. Sie haben Probleme, den schulischen Alltag zu bewältigen und empfinden diesen als teilweise extrem belastend. Die gewohnte Tagesstruktur ging verloren und natürlich fehlen die Freunde. Beides ist für die psychische Gesundheit wichtig. Auch in den Familien verschlechterte sich die Stimmung, 27% der Kinder und Jugendlichen und 37% der Eltern berichteten, dass sie sich häufiger streiten als vor der Pandemie.

Die differenzierte Betrachtung der Ergebnisse zeigt auf, dass Kinder, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss oder einen Migrationshintergrund haben, die pandemiebedingten Veränderungen als äußerst schwierig empfinden. Begrenzte finanzielle Ressourcen und ein beengter Wohnraum führen ebenfalls zu einem hohen Risiko für psychische Auffälligkeiten.